

Halleische Zeitung

Insertionsgebühren für die häufigste...

Monnments-Brief pro Quartal 3 Mark...

vorm. im G. Schmetzschke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

N 184.

Halle, Dienstag, 10. August 1886.

178. Jahrg.

Halle, den 9. August.

Politische Mittheilungen.

Fürst Bismarck empfing in Gastein auch den Besuch des Prinzen Wilhelm.

Die Anwesenheit des Staatssekretärs von Boetticher bei der Gasteiner Zusammenkunft legt es doch auch nahe, daß bei derselben nicht nur Fragen rein politischer Natur, sondern auch handelspolitische Fragen erörtert werden sollten.

Fürst Bismarck hat sich bereit erklärt, eine etwaige Wahl in Graubünden-Strasburg anzunehmen.

Aus Yokohama wird dem „Handels-Verein“ berichtet, daß während früher alle für mehrgleichen Zweck zur Verwendung kommenden Arbeiter, wenn sie in Japan Abnehmer finden wollten, englischen Uniformen sein mußten.

Die „Nation“ lenkt in ihrer neuesten Nummer die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf einen Aufsatz, den der konservativste Professor G. Giffen über die innere deutsche Politik im Augustheft der englischen Monatschrift „Contemporary Review“ publizirt hat.

Mit dem Project des Branntweinmonopols erlitt die Regierung eine schmerzliche Niederlage, so bei der zweiten Sitzung im Reichstage nur drei Mitglieder für die Steuererhöhungs-Vorlage stimmten.

Reisgespräch

Friedrichs des Großen im Jahre 1779 mit dem Oberamtmannt Fromme zu Fehrbellin und Zimm.

Fortsetzung.

Der Beamte: Ihre Majestät, er ist ein junger Mensch, der Geld hat, und gern die Ehre haben will, Beamter von Ihrer Majestät zu seyn.

Der König: Warum ist aber der Alte nicht geblieben?

Der Beamte: Ist gestorben.

Der König: So hätte doch die Wittve das Amt behalten können!

Der Beamte: Ist in Amuth gerathen!

Der König: Durch Fremdenwirtschaft!

Der Beamte: Ihre Majestät verzeihen, sie wirtschaftete gut; allein die vielen Unglücksfälle haben sie zu Grunde gerichtet; die können den besten Wirth zunichten.

Der König: Was! Antman, vorwärts! bleibst beim Wagen, aber nehm auch in Acht, daß ihr nicht unglücklich seyd.

Der Beamte: Das ist schon eben ein Unglück, daß der Weisheit Rath Misgönis den Schaden auch hat!

Der König: Was! Antman, vorwärts! bleibst beim Wagen, aber nehm auch in Acht, daß ihr nicht unglücklich seyd.

Der Beamte: Das ist schon eben ein Unglück, daß der Weisheit Rath Misgönis den Schaden auch hat!

Der König: Was! Antman, vorwärts! bleibst beim Wagen, aber nehm auch in Acht, daß ihr nicht unglücklich seyd.

Geffken schildert den bekannten agrarischen Plan näher und führt Johann fort:

Ich glaube, daß kaum jemals ein so herausforderndes (darin) Project zu Gunsten der Financieren einer einzelnen Classe von Producenten vorgeeschlagen ist.

Die „Nation“ giebt diese Auszüge mit der abgeschwächten Schlussbemerkung wieder: „Es thut einem ordentlich weh, in einer Zeit, welche die intellektuelle Unterwürfigkeit zur nationalen Tugend stempeln möchte, einmal auf einen Conservativen zu stoßen, der so unumwunden seiner Ueberzeugung Ausdruck giebt.“

Der Reichstag würde bereit sein für wirkliche Bedürfnisse die Mittel zu beschaffen, und wenn neue Steuern nicht wünschbar sind, so liegt der Fehler in der Steuerpolitik der Regierung, welche es zuleist, daß der Ertrag der Zuckersteuer unter Exportprämissen zusammenwand und welche darauf beharrt, daß die Spiritussteuer substituirt werden.

Reichsträgers ans Heideberg. Der Kultusminister von Gossler theilte dem Reichsrath mit, daß der König ihm den höchsten Alerorden zweiter Klasse verliehen habe; der Stadt-Director von Geyer erhielt den höchsten Alerorden dritter Klasse, und der Oberbürgermeister Dr. Winkens den Kronenorden dritter Klasse.

Österreich. Die Ungarn werden nun bald beschwichtigt werden. Nach dem Wiener Fremdenbl. ist die Form dafür gefunden: „Wie uns aus ungarischer Quelle mitgetheilt wird, dürfte Se. Majestät der Kaiser anlässlich des zweihundertsten Jahrestages der Wiedereroberung der Fehrbellin Denen an den ungarischen Minister-Präsidenten ein allerhöchstes Handfchreiben richten, welchem eine hohe politische Bedeutung beigelegt werden dürfte.“

— Eine strenge Quarantäne gegen die Cholera ist auf der österreichischen Südbahn eingeführt worden.

Frankreich. Der Herzog von Kamale beabsichtigt, noch sieben weitere Kreuze zu veröffentlichen, welche General Boulanger an ihn gerichtet hat.

Die Kellner freieren. Die Streifen, etwa 500, sammelten sich im Hallenviertel, liefen gegen die Stellenvermittler Sturm und zogen vor die Bureau des „Cri du peuple“, wo sie einen Protest gegen die Vermittler und gegen die Verhaftung zweier Kameraden überreichten.

Großbritannien. Das Regierungsprogramm des Cabinets Salisbury. Auf Grund einer Unterredung, welche der Londoner Berichterstatter der „Pol. Corr.“ mit einem Mitgliede des neuen Cabinets hatte, ist derselbe in der Lage über die von dem letzteren zu besorgende Politik nachstehende Mittheilungen zu machen:

Was zunächst die auswärtige Politik betrifft, ist die Ernennung des Lord Abdesleigh zum Minister des Aeußeren lediglich aus dem Grunde erfolgt, weil die Gesundheit des Lord Salisbury demselben nicht gestattet, diesen Posten gleichzeitig mit demjenigen des Premier-Ministers zu versehen; alle wichtigen Fragen werden indeß von Lord Salisbury entschieden werden, und nur die Detail-Ausführung Lord Abdesleigh überlassen bleiben.

Der Beamte: Ein Drittel Ihrer Majestät, unter dem Amte Alten-Ruppin; ein Drittel dem Herrn von Hagen; dann hat der Dom zu Berlin auch Unterthanen darin.

Der König: Ihr irrt euch, der Dom zu Magdeburg!

Der Beamte: Ihre Majestät halten zu Gnaden, der Dom zu Berlin!

Der König: Es ist aber nicht wahr: der Dom zu Berlin hat keine Unterthanen!

Der Beamte: Ihre Majestät halten zu Gnaden, der Dom zu Berlin hat in meinem Amtsdorfe Karvesee drey Unterthanen.

Der König: Ihr irrt euch, das ist der Dom zu Magdeburg.

Der Beamte: Ihre Majestät, ich müßte ein schlechter Beamter seyn, wenn ich nicht wüßte, was in meinen Amtsdörfern für Obrigkeitlichen sind.

Der König: Ja, dann habt ihr Recht! Sagt mir einmahl: hier rechts muß ein Gut liegen, ich kann mich nicht auf den Namen besinnen; nennt mir die Güter, die hier rechts liegen.

Der Beamte: Bujchow, Radensleben, Sommerfeld, Beck, Karbe.

Der König: Recht! Karbe. Wem gehört das Gut?

Der Beamte: Dem Herrn von Knebelow.

Der König: Ist er in Diensten gewesen?

Der Beamte: Ja! Lieutenant oder Fähnrich unter der Garde.

Der König: Unter der Garde? (an den Fingern zählend.) Ihr habt Recht, er ist Lieutenant unter der Garde gewesen! Das freut mich sehr, daß das Gut noch in Knebelow'schen Händen ist.

Der Beamte: Ja, Ihre Majestät!

Der König: Was! Antman, vorwärts! bleibst beim Wagen, aber nehm auch in Acht, daß ihr nicht unglücklich seyd.

Der Beamte: Das ist schon eben ein Unglück, daß der Weisheit Rath Misgönis den Schaden auch hat!

Der König: Was! Antman, vorwärts! bleibst beim Wagen, aber nehm auch in Acht, daß ihr nicht unglücklich seyd.

daß die Barmhertigen vorläufig eine reservierte Haltung beobachten und den Zeitpunkt abwarten werden, wo die Regierung ihre Vorlagen, betreffend die Pacificirung Irlands, einbringen wird.

**Belgien.** Nachdem der „Volkscatechismus“ von Alfred Defuisseaux in der belgischen Arbeiterbewegung seine Schuldigkeit getan, hat der Verfasser vor Kurzem einen „Grand catechisme da peuple“ herausgegeben, der ausschließlich der Volkstugend gewidmet ist. Der Catechismus ist sofort in 45,000 Exemplaren abgesetzt worden. Auch in ihm werden alle öffentlichen Institutionen Belgiens auf das Feinste angegriffen; der Unterricht des Königthums, die Befestigung der Kammern und der Armee, die Umgestaltung des Richterstands sind gepöbelnd; sie werden sämmtlich beschuldigt, die Staatskasse für unnütze Arbeit auszuspendieren und das Land arm zu machen.

— In der letzten Versammlung der patriotischen Liga gegen den Alkoholisimus wurde berichtet, daß in der Tiefe der Kohlengruben selbst Ausschankstätten errichtet sind mit Zustimmung der Werkbesitzer. Letztere haben diese Ausschankstätten mit 10000 Frs. jährlich verpachtet. Die Arbeiter bezahlen nicht bar, sondern es wird angestrichen. Am Tage der Lohnauszahlung wird die Forderung des Pächters in Abzug gebracht.

**Wien.** Der letzte Ueberrest märgenhafter indischer Größe ist dahingegangen. Aus Simla, 5. August, meldet ein Telegramm des „Bureau Reuter“: Heute verschied die Wittve des verstorbenen Kaisers von Delhi.

### Ober und Marine.

— Das Schulgeschwader, Kommandore Kapitain Stengel, ist in Sonderburg eingetroffen und bleibt daselbst bis zum 12. d. Monats.

### Kirche und Mission.

— Die Kreuzzeitung schreibt: „Wir wollen gern bekann geben, daß nach unserer besten Wissen für die Förderung der Freuden von confederativer Seite auch nicht ein Finger gerührt werden wird. Eine do us des Volkes haben die Vertreter des Antrages schwerpunkten in keinem Falle nötig. Für das Princip freier Freiheit und Selbstständigkeit muß das Centrum in jedem Falle stehen und daß die confederativen und National-liberalen als erklärliche Feinde sich wohl hüten werden, der ewangelischen Kirche die nothwendige Sicherheit und Aufrechterhaltung der staatlichen Dotation zu verweigern, steht uns außer allem Zweifel.“

— Die von Herrn Professor Dr. Weichlag herausgegebenen Deutsch-englischen Wörter enthalten einen schönen Angriff gegen den Antrag Dammertstein.

### Halle, den 9. August.

Der Abdruck unserer Localnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Die beim Jahresfest des evangel. Männer- und Jünglings-Vereins in der Marktkirche am 27. Juni c. gehaltene Festpredigt des Superintendenten Vorberg aus Schöneberg-Berlin ist im Druck erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

— Bei dem am Sonntag im Bürgergarten zu Raumburg a. S. veranstalteten 32. Gelangsfest des Sängerbundes an der Saale (vgl. den proinzialen Theil) wurden von Seiten der Halle'schen Vereine folgende Solo-Lieder gesungen: von Männer-Gesangvereinen (Dirig. Lehrer Franke, zugleich Bundesdirigent), „Ein Kirchturm steht im blauen“ von Wecker; von Männerchor (Dirigent H. Petri), „O Wald mit deinem Rauschen“ von Gaugler; von den Halle'schen Liedertafeln „Noch steht'n die alten starken Eichen“ von F. W. Müller; von der Volkshalle (Dirig. Lehrer Franke), „Die Frühlingslilie steigt herauf“ von Garg; von der Männer-Vereinsleitung (Dirigent Lehrer Reuter), „Ein Windstoß kommt herüberaus“.

Am Sonntag machte der Laurentiner Jünglingsverein mit seinem Trommler- und Paukenschlager einen halbtägigen. Dem bisherigen Leiter des Vereins, Herrn R. Wagner, geht der Dank, daß er die Mitglieder in Musik und Gesang in kurzer Zeit zu so tüchtigen Leistungen gebracht hat, zumal, nur die späten Abendstunden als Zeit zu den Übungen dienen. Leider verließ derselbe im September uns, um in Glaback eine Pfarrstelle zu übernehmen.

— Seitens des Vorstandes des Bezirks 17a des deutschen Kriegerbundes hier war an sämtliche hiesige Kriegervereine das Ersuchen ergangen, zur würdigen Schmückung des Gedenkgrabes der an ihnen im

Feldzuge 1870/71 erhaltenen Wunden hier verstorbenen und beerdigten Krieger unter den Mitgliedern der Vereine Beiträge zu sammeln. Diefem Ersuchen ist denn auch in bereitwilliger Weise entsprochen worden, und beschloß eine am Sonnabend im Hofsaal von allen Vereinen besetzte Versammlung, die Schmückung des qu. Grabes am Sonntag, den 22. August, Mittags 12 Uhr vorzunehmen. Herr Garnisonprediger, Archidiakonus Pannke hat in liebenswürdiger Weise die Weisheit zu halten zugesagt, ebenso auch der Gesangverein des Handwerker-Bildungs-Vereins seine gesungene Mitwirkung.

Auch die hiesigen ehemaligen Jäger und Schützen der deutschen Armee waren auf der gestrigen und heute in Leipzig stattgefundenen Zusammenkunft der Brudervereine zahlreich vertreten.

— Gestern veranfaßte der hiesige Turnverein „GutsMuths“ zur Feier des 127. Geburtstages 3. Chr. F. GutsMuths, des Einflüßers des systematischen Turnens, in der künftigen Turnhalle am Hofplatz ein Schauturnen, dem sich am Abend ein Sommer in Xenon Theater“ angeschlossen, dem auch zahlreiche Gäste beiwohnten.

— Der Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Merseburg hielt heute Mittag im Hotel „Stadt Magdeburg“ unter Vorsitz des Herrn königlichen Oberforstmeisters Müller-Werkeburg seine Hauptversammlung ab. Nach Erledigung von Geschäftlichen wurde der Bericht über die im letzten Jahre erfasste Thätigkeit erstattet, die eine rege und mühsame gewesen. Ein Antrag, den Verein zu erweitern und denselben, Fischereiverein für das Flußgebiet der mittleren Elbe, umfassen die Provinz Sachsen, Anhalt und die angrenzenden thüringischen Staaten“ zu nennen, wurde angenommen. Die Vorstandsmitglieder des Magdeburger Fischerei-Vereins wurden in den Vorstand des obigen Vereins mit aufgenommen.

— Der Rube-club „Windsbraut“ Leipzig fuhr am Sonnabend früh 5 Uhr von Leipzig aus in einem Boote ab und traf Abends 7 Uhr nach Passiren von nicht weniger als 14 Stüd Dämmen hierseits am „Paradiesgarten“ ein. In Gemeinschaft mit dem hiesigen Ruder-club „Neptun“ fand sodann auf der „Forelle“ ein solenner Commers, gestern Nachmittag ein Corso auf der Saale nach Giebichenstein, Abends ein gemütliches Beisammensein im „Paradiesgarten“ statt.

— Die Mitglieder der hiesigen Baugewerksinnung unternahmen gestern nicht ihren Damen einen Ausflug per Bahn nach Köpen zum Besuche der Ruodels- und Wilhelmshagen. — Der kaufmännische Turnverein hielt gestern zu Ammendorf eine kleine Sommerfestlichkeit ab. — Das Zimmergewerk Halle veranstaltete am Sonnabend Nachmittag eine Wasserfahrt nach der Rabeninsel. Mit Witt ging es in einem Dampfer und 5 Gondeln vom „Paradiesgarten“ aus nach der Rabeninsel. — Unter reger Theilnehmung der Turnvereine der Umgegend hielt gestern der Turnverein zu Lettin derselben ein Schauturnen ab. Nach einem Umzuge mit Musik fand im Hofplatz des Gasthofs ein Ball statt.

— Das städtische Missionsfest des Halle'schen Missionshilfsvereins findet Mittwoch, den 25. August, Nachmittag 3 Uhr in der Kirche St. Laurentius auf dem Neumarkt statt. Die Predigt wird Pastor Bunz aus Jassrode halten. — Die Nachfeier findet voraussichtlich, wie bisher, im Fährer Schießgraben statt, und werden dabei mehrere Ansprachen gehalten werden.

— Dem Lebrings-Verein der St. Georgen-Gemeinde gehören ca. 60 junge Leute an, welche sich zweimal wöchentlich in der vorläufig vom Magistrat für diesen Zweck überlassenen Baracke im Garten des Siedehauses versammeln. Der eine Abend ist wesentlich der Unterhaltung gewidmet. Singen, Vortragen von Gedichten, auch Einzelbesprechung mit Aßen, Brettspielen zc. füllt diesen Abend aus. Der andere Abend dient der Belehrung durch Halten eines Vortrages seitens der Leiter des Vereins, und der religiösen Sammlung und Unterweisung. Jeder Abend schließt mit Gesang und Gebet.

— Die Hande war gestern wieder recht belebt; leider auch von unangenehmen Schwärmen fliegender Ameisen, die sich am Kolossurne, merkwürdigerweise aber nur an der Morgenseite nach Halle zu, bis zur Spitze in Schwärmen tummelten. Ein Wirth in die schöne Waldluft sollte namentlich von unsern Handwerkern und Arbeitern mit

Frau und Kind recht oft Nachmittags unternommen werden.

— Am Freitag machte unser 1. Bataillon der 36er einen Uebungsmarsch nach dem salzigen See, und letzterer diente zugleich als Kugelgang, denn es wurde scharf geschossen nach der Scheibe, die 700 Treffer zählte. Am demselben Tage ging's auch wieder zurück.

— Das von Herrn Richard Heller käuflich erworbene Hotel „Zur Stadt Zürich“ ist vollständig neu eingerichtet und wird von nun an unter der Firma „Hotel Heller zur Stadt Zürich“ weiter geführt.

— In der Woche vom 18. bis 24. Juli starben in Halle, auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet, 26,7 Personen. In der gleichen Berichtswoche erreichten in Deutschland von den Städten mit über 40,000 Einwohnern hatten Erfurt mit 11,6, Kiel mit 17,1, Darmstadt mit 17,2 und Karlsruhe mit 18,7 die niedrigste, Nürnberg mit 41,3, Magden mit 43,5 und Chemnitz mit 45,5 Pro. die höchste Ziffer.

— Der heute von Leipzig nach Hamburg abgegangene Extrapersonenzug war nur wenig benützt. Auf hiesiger Station waren 7 Willets zweiter und 27 Willets dritter Klasse verkauft.

— Nächsten Sonntag, den 15. d. M. wird wieder ein Extrapersonenzug nach Zeale abgehen. Die Abfahrt von Halle erfolgt 5 Uhr 57 Min. Morgens, die Ankunft in Zeale um 9 Uhr. Die Rückfahrt wird von Zeale 7 Uhr 20 Min. Abends angetreten, während die Ankunft hier 10 Uhr 15 Min. erfolgt. Der Preis beträgt zweiter Klasse 4,50 M., dritter Klasse 3 M. für Hin- und Rückfahrt.

— Der gestern Abend in Köpen abgegangene Personenzug — ein Sonntags — ein Sommermonat über eingeschobener Zug — erlitt eine Verpaltung dadurch, daß dicht hinter der Station Raumburg ein Defect an der Maschine bemerkt wurde. Der Zug wurde nach Raumburg zurückgehoben und nach Vorpann einer anderen Maschine am 8. abgefahren. Die betreffende Maschine soll einen Bruch eines Radreifens erlitten haben.

— Der Jagdbezirk der Feldmark Döbern bei Bitterfeld wurde am Sonnabend im vorigen Gasthose auf die 6 Jahre vom 1. September c. bis dahin 1892 öffentlich meistbietend verpachtet. Die Jagd entfällt ca. 2163 Morgen. Herr Kaufmann Richard Elze in Halle erhielt mit 42 Pfg. per Morgen Jahrespacht den Zuschlag. Derselbe erlegte sogleich freiwillig die erste Jahrespacht mit 908,46 Mark.

— Die alte Saalefähre bei Rothenburg ist dem Betriebe wieder übergeben worden.

— Kurz vor Station Weissenfels betrat während der Eisenbahnfahrt am Sonntag Abend der Kellner J. den Herr des Wagens am Ausstiege zu halten. Hierbei erlag er sich wohl zu weit vorgebeugt haben, wodurch er herabstürzte. Nachdem man ihn aufgefunden, schaffte man den jungen Mann nach Weissenfels, wo von aus er dann in die hiesige Klinik überführt wurde. Außer diversen Hautabschürfungen hat J. noch einen erheblichen Bruch des rechten Oberarmes erlitten. — Beim Verpuzen einer Scheinwand stürzte am Sonnabend in Witz der Maurer E. Hermann aus beträchtlicher Höhe herab. Die hierdurch erlittene Verletzung (erheblicher Untergerückelbruch) machte seine sofortige Ueberführung in die Halle'sche Klinik nötig.

— In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. ist die Schmiedewerkstatt und der Hühnerstall des Bauunternehmers Gerds hierseits, den derselbe in dem Steinbrude am Galgenberge besitzt, erbrochen und sind aus demselben neun Stüd Hühner gestohlen worden. Wie die Wulstspuren ergaben, sind die Thiere sofort an Ort und Stelle angeschlagen worden. — In der Wohnung der Wittve Körner in Giebichenstein fanden sich die gestohlenen Hühner vor. Als Diebe ließen sich der Sohn der Vorgenannten, der Maurer Wilhelm Körner und der Handarbeiter Louis Kramer ermitteln, die wegen schweren Diebstahls zur Anzeige gebracht worden sind.

— Beim Abheben eines bei dem Circusbaue benutzten Gerüstes wurde heute Vormittag der Arbeiter Stahl von den zusammenstürzenden Balken getroffen und hierdurch im Rücken z. schwer verletzt. — Dem Strafgesangenen J. aus Straßenaendorf ging in der Nähe von Köpzig am Sonnabend sein Pferd mit der Schleppartie

Der König: Das weiß ich! Wie heißt das Dorf hier vor uns?

Der Beamte: Balcho (Bulchow).

Der König: Wem gehört's?

Der Beamte: Ihnen, Ihre Majestät, unter dem Amt Alten-Ruppin.

Der König: Wie heißt das Dorf hier vor uns?

Der Beamte: Progen!

Der König: Wem gehört's?

Der Beamte: Dem Herrn von Kleist.

Der König: Was ist das für ein Kleist?

Der Beamte: Ein Sohn von General Kleist.

Der König: Von was für einem General Kleist?

Der Beamte: Der Bruder von ihm ist Flügeladjutant bey Ihrer Majestät gewesen, und steht jetzt zu Magdeburg beim Kaiserlichen Regiment, als Obrist-Lieutenant.

Der König: So ha! von dem? die Kleiste nem' ich recht gut. Ist die Kleist auch in Diensten gewesen?

Der Beamte: Ja, Ihre Majestät; er ist Adjutnant gewesen unter dem Prinz Ferdinand'schen Regiment.

Der König: Warum hat der Mann seinen Abschied genommen?

Der Beamte: Das weiß ich nicht!

Der König: Ihr könnt's mir sagen; ich suche nichts darunter. Warum hat der Mann seinen Abschied genommen?

Der Beamte: Ihre Majestät, ich kanns wirklich nicht sagen. — (Nun waren wir an Progen heran. Ich wurde gewahrt, daß der alte General von Zieten in Progen vor dem Gethöl stand. Ich ritt an den Wagen heran und sagte: „Ihre Majestät, der Herr General von Zieten sind auch hier.“

Der König: Wo? wo? o reitet vor, und sagts den Leuten, sie sollen still halten; ich will aussteigen. — (Nun stiegen Ihre Majestät hier aus, und freuten sich außer-

ordentlich über die Anwesenheit des Herrn Generals von Zieten, sprachen mit ihm, und dem Herrn v. Kleist von mancherley Sachen, ob ihm die Abtragung des Luchs gefiel? ob er die Viehheide gehabt? und empfahl das Steinlager gegen die Viehheide. Mit einem mal gingen Ihre Majestät den Seite, kamen wieder und riefen: Amtmann! (sitzt am Ohr), Wer ist der dicke Mann da mit dem weißen Rock? (ich ebenfalls dicht am Ohr), Ihre Majestät, es ist der Landrath von Quaß vom Ruppinschen Kreise.

Der König: Schon gut! — (Nun gingen Ihre Majestät wieder zum General von Zieten, und Herrn von Kleist, und sprachen von verschiedenen Sachen. Herr von Kleist präsentirte seiner Majestät sehr schöne Früchte. Sie bedankten sich, mit einem mal drehten Sie sich um und sagten: „Serretour, Herr Landrath!“ Als nun selbiger auf Ihre Majestät zugehen wollte, sagten Ihre Majestät: „Wacht er nur da, ich tem' ihn, er ist der Landrath von Quaß!“ (Nun war angepannt. Ihre Majestät nahmen recht achtigen Abschied von dem alten General von Zieten, empfahlen sich den übrigen, und fügten fort. Ob nun moß Ihre Majestät in Progen die Früchte nicht annehmen, so nahmen das Dieselben, so wie wir aus Progen waren, ein Butterbrot für sich und für den Herrn General, Grafen von Witz, aus der Wagen-tasche, und offen währenddem fragten immer Pfirlich, obym Wegelassen glaubten Ihre Majestät, ich würde zurückbleiben, und riefen aus dem Wagen: „Amtmann, kommt mit!“

Der König: Wo ist der Beamte von Alten-Ruppin?

Der Beamte: Er wird vermuthlich krank sein, sonst war er in Progen beim Vorspann gewesen.

Der König: Nah! sagt mir einmal, wißt ihr wirklich nicht, warum der Kleist zu Progen seinen Abschied genommen?

Der Beamte: Nein, Ihre Majestät! ich weiß es wahrhaftig nicht.

Der König: Wie heißt das Dorf hier vor uns?

Der Beamte: Wanter.

Der König: Wem gehört's?

Der Beamte: Ihnen, Ihre Majestät, unter dem Amt Alten-Ruppin.

Der König: Hört einmahl, wie seyd ihr mit der Erndte zutrieden?

Der Beamte: Sehr gut, Ihre Majestät!

Der König: Sehr gut? Und mir haben sie gesagt, sehr schlecht!

Der Beamte: Ihre Majestät, das Wintergetreide ist etwas erfroren; aber das Sommergetreide steht dafür so schön, daß es den Schaden beim Wintergetreide reichlich ersetzt.

(Nun sahen Ihre Majestät auf den Feldern Mandel an Mandel.)

Der König: Es ist eine gute Erndte, ihr habt recht; es sieht in Mandel bey Mandel, hier!

Der Beamte: Ja, Ihre Majestät; und hier sehen die Leute noch dazu Stiege.

Der König: Was ist das, Stiege?

Der Beamte: Das sind zwanzig Garben zusammen gefeselt!

Der König: D, es ist untreulich eine gute Erndte. — Aber sagt mir doch, warum hat der Kleist aus Progen seinen Abschied genommen?

Der Beamte: Ihre Majestät, ich weiß es nicht! Mir deucht, er hat vom Vater müssen die Güter annehmen.

Der König: Wie heißt das Dorf hier vor uns?

Der Beamte: Garg.

Der König: Wem gehört's?

Der Beamte: Dem Kriegsrath von Quaß.

(Schluß folgt.)



